

VENEZUELA • KOLUMBIEN • ECUADOR • PERU • BOLIVIEN • ARGENTINIEN • CHILE

DIE ANDEN

7000 Kilometer durch Südamerika

HEIKO BEYER

STÜRTZ PANORAMA



Inhalt

- 11 — Vom Pico Humboldt bis zum Kap Hoorn – Abenteuer Anden
- 17 — Venezuela – wo die Anden sich erheben
- 33 — Kolumbien – Kaffeeduft, Karibikzauber und der Klang der Anden
- 49 — Ecuador – entlang der Straße der Vulkane
- 65 — Peru – Wiedersehen mit dem Land der Inka
- 85 — Bolivien – zwischen Salz, Vulkanen und Schamanen
- 105 — Argentinien – Berglegenden und Gauchos
- 121 — Chile – unterwegs in einem schmalen Land
- 136 — Reisetipps
- 138 — Register
- 139 — Karte
- 140 — Impressum

Links ... Zeltlager in gigantischer Naturkulisse am Lago Jahuacocha in der Cordillera Huayhuash.

Seite 5 ... Zwei Quechua-Frauen in typischer Tracht: Wo im heiligen Tal nahe Cusco Spanisch noch neben der Muttersprache Quechua (die Sprache der Inka) weit verbreitet ist, kommt man in ländlichen Gebieten damit nicht mehr weiter.

Seite 8/9 ... Blick über den Lago Pehoe im Nationalpark Torres del Paine.



Ganz oben ... Auf dem beschwerlichen Weg durch den dampfenden und feuchtheißen Urwald zum Basislager des Amazonasvulkans Reventador.

Oben ... Der Regen prasselt so heftig auf unser Zelt, dass wir uns dazu entschließen, noch eine zweite Schutzschicht anzubringen.

Ganz oben ... Nicht umsonst ist die Vegetation so stark und so grün: Wir sind unterwegs in einer der regenreichsten Gegenden der Anden. Und so warten wir ungeduldig auf eine Phase ohne Niederschläge, um uns bis hinauf zum Vulkankrater des Reventador zu kämpfen.

Oben ... Am Ende einer langen Expedition: Der Vulkan Reventador hat uns viel abverlangt. Lange Zeit war seine Existenz nur eine reine Vermutung, bis man ihn vor nicht allzu langer Zeit in einem bis dahin völlig unzugänglichen Gebiet am Ostrand der Anden entdeckte.

Rechte Seite ... Spektakulärer Ausbruch des Vulkans Reventador am Rande des ecuadorianischen Amazonasgebiets.



Peru – Wiedersehen mit dem Land der Inka

Wie hatte ich mich im Vorfeld darauf gefreut, einmal mehr eine lange Reise durch Peru zu unternehmen! Und jetzt ist es endlich so weit. Aber wohin soll diesmal mein Weg führen? Na klar – nach Machu Picchu. Ich bin gerne und viel abseits der normalen Routen unterwegs und dennoch liebe ich es, einige Tage hierzubleiben. Wenn sich nachmittags alle Gringos sputen müssen, weil der Zug zurück nach Ollantaytambo unbarmherzig abfährt, wenn sich der Ruinenkomplex langsam leert, wenn die Sonne ihre letzten goldgelben Strahlen über die alten Mauern streichen lässt, dann offenbart sich mir eine ganz besondere Atmosphäre!

Zugegeben – meine Kenntnis der alten Inkasprache Quechua ist eher schlecht bis nicht vorhanden. Aber wenn auf dem Land niemand mehr Spanisch spricht, dann geht mit Händen und Füßen doch mehr, als man denkt. So begleite ich Salzarbeiter zu ihren Claim, bin viele Tage ein exotischer Teil einer Großfamilie in einem kleinen Andendorf und tröste zwei Fischer am Titicacasee, die darunter leiden, dass immer weniger

in ihren Netzen zappelt. Und da war ja noch ein ganz besonderer Traum, den ich mir endlich erfüllen möchte: Ich möchte die Cordillera Huayhuash in einer langen

wegs und meisterte den Nevado Pisco. Viele Jahre später treffen wir uns nun wieder in seiner Heimatstadt Huaraz im Schatten der höchsten Berge der Anden.

Im Morgengrauen starten wir unsere Fahrt hin zur Cordillera Huayhuash.

Nach einer ersten kalten Nacht im Zelt starten wir zusammen mit einem Ariero. Jorge hat die Aufgabe, uns mit seinen Mulis mit dem Gepäck zu helfen. Zelt, Liegematten, Schlafsäcke, die umfangreiche Fotoausrüstung und Lebensmittel hätten unsere Rucksäcke (und Kondition) bei Weitem überfordert. Über sechs Tage durchwandern wir warme Täler, in denen die Kolibris von Blüte zu Blüte fliegen, schauen ehrfurchtsvoll hinauf auf die vergletscherten Nevados, die mit dem tiefblauen Himmel kontrastieren und spät am Abend, während wir unsere Zelte aufstellen, so magisch rot leuchten. Schließlich er-

reichen wir nach sechs Tagen wieder ein wenig Zivilisation: Wir erreichen das Dörfchen Huayllapa und Aldo verkündet, dass wir uns hier ordentlich ausruhen können. Ich tauche ein in die Idylle einer kleinen



Oben ... Aufstieg zum Nevado Ishinca in der Cordillera Blanca, dem Gebiet der „Weißen Berge“, dem „Nepal Südamerikas“. Mit 5530 Metern Höhe ist dieser Berg eher ein Zwerg im Vergleich zum Huascarán mit 6768 Metern. Dennoch lohnt der Aufstieg!

Linke Seite ... Die engen alten Gassen von Cusco mit den typischen kunstvollen Steinmauern und Hauswänden. Jene noch immer magische Stadt war einst die Hauptstadt des Inkaimperiums und „Nabel der Welt“.

Trekkingtour kennen lernen. Dabei helfen soll mir ein Weggefährte aus vergangenen Peru-Reisen. Aldo Guerrero arbeitet als Bergführer. Bereits 2004 war ich mit ihm in den Bergen der Cordillera Blanca unter-



Ganz oben ... Hilaria Supa Huamán ist auch heute noch eine viel beschäftigte Frau: Die Ex-Parlamentarierin und Menschenrechtsaktivistin ist den Regierungen Perus ein Dorn im Auge, denn sie setzt sich weiterhin mit ihrer ganzen Kraft für die Rechte der indigenen Frauen ein, die tragende Säule der peruanischen Bevölkerung.

Oben ... Freundlicher Empfang bei den Töpferinnen der Huanca im nordperuanischen Chachapoyas, einer wenig besuchten Gegend und Heimat des Volkes der Wolkenkrieger, einst bittere Gegner der Inka.

Ganz oben ... Hilaria Supa Huamán vollzieht in einem Außenbezirk von Lima an einer alten Inkastätte eine Zeremonie für Pachamama, die Mutter Erde. Auch in dieser großen und tristen Stadt, so weit weg von ihren geliebten Bergen hält sie an ihren wertvollen Traditionen fest.

Oben ... In der Kirche von Tingo nahe der Cordillera Blanca: Tamaya Mamani sitzt am Eingang und meditiert.

Rechte Seite ... Zusammen mit einem Freund, einem Schamanen aus den Bergen, bereitet Hilaria Supa Huamán ein Despacho, ein Opfer zu Ehren der Pachamama (Mutter Erde) und den Apus (den heiligen Bergen).

Seite 70/71 ... Die Ruinen von Machu Picchu. Sobald die Sonne eine gewisse Höhe erreicht hat, lösen sich die Wolken auf und geben nach und nach die verlorene Stadt der Inka frei. Für mich immer wieder ganz besondere Momente.





Linke Seite ... Auf dem Huayhuash-Trail: Blick von einem 5100 Meter hohen Pass auf die Landschaft der Cordillera Huayhuash.



Oben ... Morgenstimmung an der Laguna Carhuacocha auf dem Cordillera-Huayhuash-Trail: Noch ist es bitterkalt, aber wenn die Sonnenstrahlen das Tal erreichen, steigt die Temperatur um 25 Grad.

Bolivien – zwischen Salz, Vulkanen und Schamanen

„Du wirst eine Frau kennen lernen. Bald wird es sein und nicht weit von hier. Sie lebt in einer großen Stadt. Sie ist stark, sie kann kämpfen und wird dir eine Freude für dein Leben hier in Bolivien sein.“

Don Eusebio schaut mir erwartungsvoll in die Augen. In seiner kleinen Hütte hat er mir die Cocablätter nach alter Tradition geworfen und liest aus deren Konstellation meine Zukunft. Aha. Also lebenslanglich in Bolivien. Klar, es gibt Schlimmeres. Ich mag Bolivien. Nun bin ich schon seit drei Wochen in diesem Land, ziehe von Dorf zu Dorf und bin begeistert von diesem noch sehr ursprünglichen Stück Südamerika. Ich begegne einer spannenden Mischung aus purer Improvisation, andiner Wehmut, skurrilen Geschichten und unbändiger Lebensfreude.

Bolivien verfügt tatsächlich immer noch über eine Marine, obwohl es seit dem Ende des Salpeterkrieges 1884 den Zugang zum Meer verloren hat. Aber man kann ja nie wissen.... Und so halten sich hartnäckig Gerüchte, Bolivien parkte im Titicacasee ein U-Boot, das nur darauf

wartet, seinen Weg über Land hinunter zum Pazifik zu nehmen.

Der Titicacasee. Höchstgelegener schiffbarer See dieser Erde. Und mitten darin

als dem andinen Boden unter meinen Füßen. Was für ein Gegensatz dann in La Paz, das ich nach einer kurzen Zwischenstation im Wallfahrtsort Copacabana

erreiche. Macht diese Stadt für mich schon den Eindruck eines kochenden Hexenkessels, so erfährt dies noch eine Steigerung im Moloch von El Alto, der Zwillingsstadt oben im Altiplano! Südamerikanisches Chaos pur! Lärm, nicht enden wollende Staus und Luft, die man kaum noch atmen kann. Und doch: Ich bin in Hochstimmung, als ich dort oben durch die staubigen Gassen spazierte. „Ja, DAS ist Südamerika“, denke ich mir und sehe am Ende der Straße ein Schild, auf dem in alten, fast verblichenen Lettern das Wort „Peluquería“ steht. Wow, ein Friseursalon. Neugierig betrete ich den Laden. Mir zeigt sich ein wundervolles Bild: Cholitas in bunten Röcken sind

gerade dabei, anderen Cholitas die Haare zu kämmen oder dicke Zöpfe zu flechten. Als Cholita werden indigene Frauen bezeichnet, die sich nach einer in den 1920er-Jahren aus Europa importierten



Oben: ... Statue im Ausgrabungsgelände von Tiahuanaco im Hochland von Bolivien. Das Reich von Tiahuanaco währte laut einer alten Sage über 1000 Jahre, aber als die Inka bei ihrer Expansion in dieses Gebiet vordrangen, sahen sie nur noch die Nachfahren, die Aymara, in und bei den Ruinen ihrer Vorfahren leben.

Linke Seite: ... Jeden Tag legt ab der Mittagszeit ein starker Wind über die Laguna Verde im bolivianischen Naturreservat Eduardo Avaroa.



Oben ... Der Priester Jesús Linera segnet vor der Kirche von Copacabana Autos. Egal ob Neuwagen oder gerade erworbener Gebrauchter. Man wartet geduldig, bis man an der Reihe ist und ist sich dann sicher: Das Ritual wird dem Wagen ein langes Leben beschern.

Rechts ... Magisches La Paz: Vom Stadtrand, von der Abbruchkarte des Altiplano aus gesehen, liegt La Paz in einer tiefen Schlucht. In der Dämmerung leuchtet der Hausberg Illimani, langsam schwindet das Licht und man hat den Eindruck, das Firmament würde sich unten in der Stadt widerspiegeln.





Auf dem alten Eisenbahnfriedhof am Rande der Hochwüstensiedlung Uyuni rosten die alten Züge und Lokomotiven in der salzhaltigen Luft in fast schon beobachtbarer Geschwindigkeit vor sich hin.



Im warmen Licht der untergehenden Sonne kommt auf der Isla Incahuasi, der Kakteeninsel mitten in der Salzfläche des Salar de Uyuni, das Gefühl auf, auf einem anderen Planeten zu stehen.



Linke Seite ... Die Eismassen des berühmten Perito-Moreno-Gletschers quellen aus dem Campo Hielo Sur, dem südlichen patagonischen Inlandeis hervor. Einer der wenigen Gletscher, die immer noch wachsen, auch wenn neue Untersuchungen belegen, dass er immer mehr an Dicke verliert.



Oben ... Wer einsame und unberührte Landschaftserlebnisse sucht, ist im Perito-Moreno-Nationalpark gerade richtig: In dessen Bergwelt können tagelange Trekkingtouren unternommen werden, ohne auf andere Menschen zu treffen.



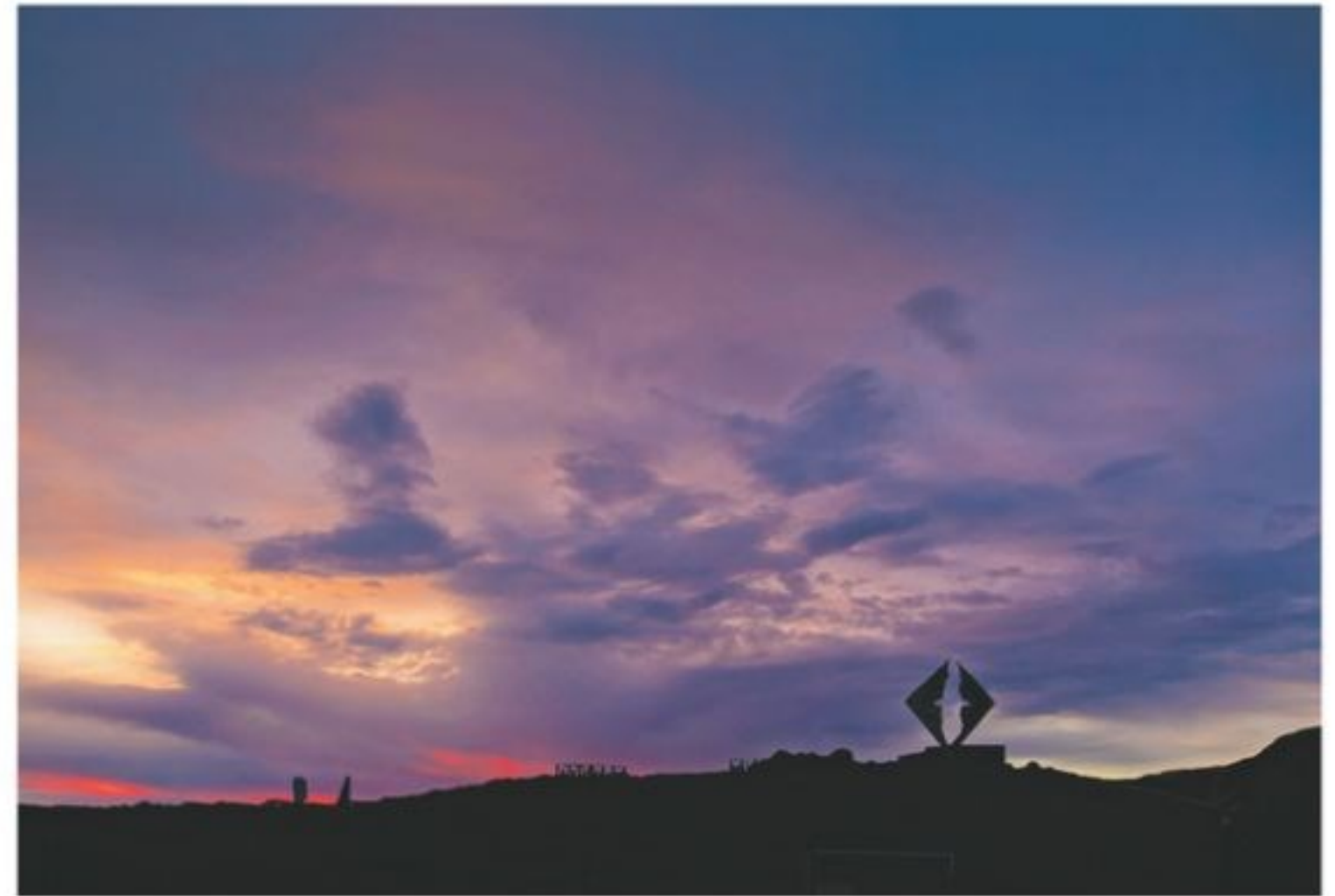
Oben ... Die Salzstrukturen der Laguna Armarga liegen im Vordergrund. Dahinter kämpfen seit Jahrtausenden die Berge des Torres-del-Paine-Nationalparks mit den Unbilden der Stürme, die vom Campo Hielo Sur, dem südlichen patagonischen Inlandeis, herausströmen.

Rechte Seite ... Sturm über dem Grey-Gletscher auf dem patagonischen Inlandeis. So manchem Wanderer wurden diese oft wochenlang andauernden Wetterbedingungen zum Verhängnis.





Linke Seite ... Der Perito Moreno-Gletscher am Rande der Cordillera Darwin; Eisstücke stehen symbolisch für das Ende der Welt. Von hier aus beschließen einige wenige Inseln den amerikanischen Doppelkontinent.



Oben ... Das Ende Südamerikas und gleichzeitig die letzte Station einer langen Reise: Über 7000 Kilometer bin ich längs durch die Anden im Westen Südamerikas unterwegs gewesen, entlang und innerhalb des Rückgrats dieses Subkontinents. Es war eine Reise durch eines der mächtigsten Gebirge dieser Erde. Meine lange Tour findet hier auf dieser windumstürzten Insel von Kap Horn ihr Ende. Mein Blick gleitet hinaus auf das südliche Eismeer.



Eine kleine Schäferhütte bietet mir einen komfortablen Unterschlupf.

Venezuela

Venezuela erfährt zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Buches einer der schwersten politischen Krisen der letzten 25 Jahre. Präsident Maduro sieht kein anderes Mittel des Machterhalts, als mit der Unterstützung des Militärs einen Bürgerkrieg heraufzubeschwören. Lebensmittelpengisse und hohe Kriminalität sind die Folge. Insofern rät das Auswärtige Amt auch von Reisen in dieses Land ab. Sollte sich die Situation jedoch stabilisieren, so bietet Venezuela ein reiches Repertoire an Natur- und Kulturschätzen.

Meine Tipps

Die Gewitter von Catatumbo

Alan Highum spricht Englisch und Spanisch und bietet seit vielen Jahren Touren an den Maracaibo-See an. Er ist der Eigentümer des Catatumbo-Camps, wo man in der bestverfügbaren Qualität unterkommt und das Gewitterphänomen aus nächster Nähe bestaunen kann. www.catatumbotours.com

Besteigung des Pico Humboldt oder des Pico Bolívar

Der Sierra Nevada National Park liegt in der Nähe der Stadt Mérida und ist von dort aus per Auto in einigen Stunden leicht erreichbar. Vom Eingang aus ist die Besteigung der beiden höchsten Berge des Landes in einer Fünf- bis Sechstages-tour machbar. Achtung: Akklimatisierungsphasen sollten unbedingt mit eingeplant werden. Auch wenn beide Berge technisch nicht

Reisetipps

schwierig zu bewältigen sind, geht die Tour fast an die 5000-Meter-Marke und erfordert so eine Anpassung an die große Höhe. Wer die Besteigung mit einem Veranstalter organisieren möchte: www.naturata.com

Kolumbien

Nach der dunklen Phase des Bürgerkriegs haben die kolumbianische Regierung und die FARC-Guerilla 2016 einen Friedensvertrag geschlossen. Das Land gilt heute als sicher zu bereisen und freut sich eines ständig wachsenden Besucherstroms. Viele große Fluglinien bieten Flüge in die Hauptstadt Bogotá an (zum Beispiel: Lufthansa direkt, Avianca, KLM, LATAM und Air France über eine Zwischenlandung). Auch das Inlandsflugsystem ist gut ausgebaut und bietet bei der Reisplanung viel Flexibilität, auch bei knappem Zeitbudget verschiedene Teile des Landes zu sehen. Wer mit mehr Zeit unterwegs ist, dem sei das Busystem von Kolumbien empfohlen: Es ist gut ausgebaut, die Flotte ist modern es ist einfach eine positive und spannende Erfahrung, in diesem Land mit öffentlichem Nah- und Fernverkehr unterwegs zu sein.

Tayrona-Nationalpark

Am einfachsten ab der Stadt Santa Marta. Von hier fahren Busse in circa einer Stunde Fahrtzeit regelmäßig in einem halbstündigen Takt am Hauptzugang des Parks vorbei. Unterwegs im Park selbst vor allem zu Fuß. Am Eingang gibt es kostenlos Kartenmaterial und die Wege sind gut markiert. Nicht günstig, aber jeden Peso wert: Unterkommen in den Ecohubs direkt im Park: www.ecohubasantamarta.com

Cocuy-Nationalpark

Der Cocuy-Nationalpark in der Sierra Nevada de Cocuy gilt mit seinen spektakulären andinen Landschaften als einer der großen Höhepunkte des Landes. Von Zeit zu Zeit werden immer wieder – bedingt durch wirtschaftliche und politische Interessen – bestimmte Teile gesperrt. Bitte unbedingt vor dem Besuch klären, ob eine Tour möglich ist. Ausgangspunkt ist der Ort Cocuy, den man über Bucaramanga leicht mit dem Bus erreicht und der einige gute Unterkunftsmöglichkeiten bietet. Dort warten Führer und Träger auf Kundschaft und hier muss man auch die erforderlichen Genehmigungen für eine Tour besorgen.

Ecuador

Der kleinste Andenstaat überrascht mit seiner Vielfältigkeit und verwöhnt mit vergleichsweise kurzen Reisezeiten zwischen den Stationen. Die Hauptstadt Quito wird von Deutschland aus über einen Zwischenstopp in Europa angefliegen.

Otavaló

Die schöne und interessante Stadt im Norden des Landes ist ein absolutes Muss für jeden Besucher. Sowohl der große Textilmarkt als auch der sicherlich noch authentischere Viehmarkt faszinieren durch das prälle andine Leben. Eine gute Unterkunft ist das Hotel Doña Esther (www.otavalohotel.com). Das Personal ist nett und organisiert auch gerne Ausflüge in die nähere Umgebung, wie z. B. den Ort Peguche, den San-Pablo-See oder den Condor-Park.

Incapirca

Unbedingt sehenswert die besterhaltene Inkaruine im Süden des Landes, Incapirca. Tipp: Nehmen Sie sich Zeit und übernachten Sie vor Ort. Gerade am Abend oder am frühen Morgen ist man weitgehend allein und kann die Magie des Ortes wirklich genießen. Hochtipp: Posada Incapirca, nur 300 Meter von dem Ruinengelände entfernt: www.posadaincapirca.com

Peru

Das Land der Inka hat in den letzten Jahren einen großen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Die Infrastruktur hat sich enorm verbessert, was wiederum den Tourismus zugutekommt. Die Hauptstadt Lima an der Küste verfügt über einen großen internationalen Flughafen des Landes und gilt als Startpunkt aller Reisen in Peru. Viele große Fluggesellschaften fliegen über einen Zwischenstopp in Europa Lima an.

Machu Picchu

Die absolute Top-Sehenswürdigkeit des Landes. Die abenteuerliche Variante, Machu Picchu zu erfahren bietet zweifelsohne der legendäre Inka-Trail. Die Bahnverbindung bringt den Wanderer von der Ortschaft Ollantaytambo entlang des Urubamba-Tals zum Startpunkt der viertägigen Tour. Diese kann ausschließlich über eine örtliche Agentur in Cusco oder einem Reise-

veranstalter, z. B. America Andina, organisiert werden. Übernachtet wird in Zelten. Am letzten Wandertag erreicht man dann am frühen Morgen das Sonnenmeer hoch über Machu Picchu. Als weniger aufwändige Alternative empfiehlt sich, die Zufahrt bis zum Endpunkt Aguas Calientes. Von dort fahren Busse bis an das offizielle Eingangsportal des Ruinengeländes.

Trekking in der Cordillera Huayhuash oder Cordillera Blanca

Ausgangspunkt der Touren ist die Stadt Huaraz, die von Lima aus mit kleinen Flugzeugen oder dem Bus zu erreichen ist. Als Führer empfiehlt der Autor Aldo Guerrero (spricht deutsch), der über die Agentur seiner Schwester in Huaraz erreichbar ist. Kontakte über: www.andinoway.com

Bolivien

Der ursprüngliche Andenstaat bietet ein authentisches Südamerika, das in anderen Staaten nur noch weit ab der großen Städte zu finden ist. Die Flugverbindung nach Sucre oder La Paz sind leider nur mit mehrfachen Umrufen und langen Reisezeiten zu realisieren. Eine gute Alternative bietet Air Europa an, die mit einem Zwischenstopp in Madrid einen Flug nach Santa Cruz im Programm hat.

Cholita-Wrestling in El Alto

Wer Sonia und ihre Kolleginnen in Aktion sehen will: Mehrere Agenturen in La Paz bieten 1–2 Mal pro Woche organisierte Touren zu den Show-Artenen in El Alto an.

Sajama-Nationalpark

Dieser sehr ursprüngliche, spektakuläre und wenig besuchte Nationalpark ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer erreichbar. Er liegt zwar unweit der Überlandstrecke von La Paz ins chilenische Arica,

wird aber nicht direkt angefahren. Es empfiehlt sich, entweder selbst mit einem (am besten geländegängigen) Mietwagen ab La Paz unterwegs zu sein oder eine Tour mit einem spezialisierten Anbieter in La Paz zu buchen. Empfehlenswert: Die Agentur Andesuma in La Paz (deutschsprachig): www.andesuma.com

Argentinien

Über 4000 km ziehen sich die Anden im Westen des Landes entlang und bieten dem Reisenden ein überwältigendes Kaleidoskop an Landschaften, Natur und Kultur. Für Reisen in Argentinien empfiehlt sich, nach Buenos Aires zu fliegen und von dort aus einen Inlandsflug z. B. nach Salta (für die nordargentinischen Anden) oder Calafate (für die patagonischen Anden) anzuschließen.

Aconcagua-Nationalpark

Der höchste Berg des südamerikanischen Doppelkontinents. Am besten erreichbar mit einem Flug nach Mendoza. Ab dort Mietwagen in den Aconcagua-Nationalpark. Möglich sind ab dort schöne Trekkingtouren in die andine Landschaft rund um den Berg. Für eine Bergbesteigung sind aufwändige Genehmigungen nötig und die Organisation durch eine örtliche Agentur oder einen spezialisierten Bergsportveranstalter zu empfehlen.

Perito-Moreno-Nationalpark

Der wenig besuchte Nationalpark im Herzen des argentinischen Patagoniens erreicht man am besten ab Calafate mit einem eigenen (geländegängigen) Mietwagen. Von Calafate aus geht es der legendären Ruta 40 entlang in den Norden, bis Gobernador Gregores, von da nochmals 220 km Schotterstraße bis in den Park. Übernachtung am besten in der Estancia Menelik am Eingang des Parks, buchbar über: www.cielospatagonicos.com

Chile

Das lang gestreckte Land bietet von atemberaubenden Wüstenlandschaften im Norden bis ins wilde Patagonien im Süden Abwechslung pur. Durch das gut ausgebaut Streckensystem der Fluggesellschaft LATAM sind alle größeren Orte leicht erreichbar und so eine abwechslungsreiche Reise auch mit kleinem Zeitbudget einfach realisierbar. Flüge nach Santiago de Chile mit einem europäischen Zwischenstopp bieten viele große Fluglinien an.

Mapuche-Experience

Wer Lust hat, einmal für ein paar Tage in einer Mapuche-Siedlung zu leben: Ein Dorf am Lago Budi bietet kleine aber feine Touren mit Übernachtungen in traditionellen Rukas an. Infos und Buchung direkt hier: www.lagobudi.cl (nur in Spanisch) oder über die Agentur Protours in Puerto Varas (deutschsprachig): www.protoursdestination.com/de/

Kap Hoorn

Die einzige Möglichkeit, auf Kap Hoorn zu sieben ist die atemberaubende schöne Tour mit dem Schiff „Stella Australis“. Ab Punta Arenas geht es vorbei am Gletschern, durch Fjorde und Kanäle bis zum südlichsten Punkt des amerikanischen Kontinents. Wenn es die Wetterverhältnisse zulassen, landen die Gäste an und können Kap Hoorn und die dort lebenden Offiziersfamilien kennenlernen. Buchung am einfachsten über America Andina: www.america-andina.de

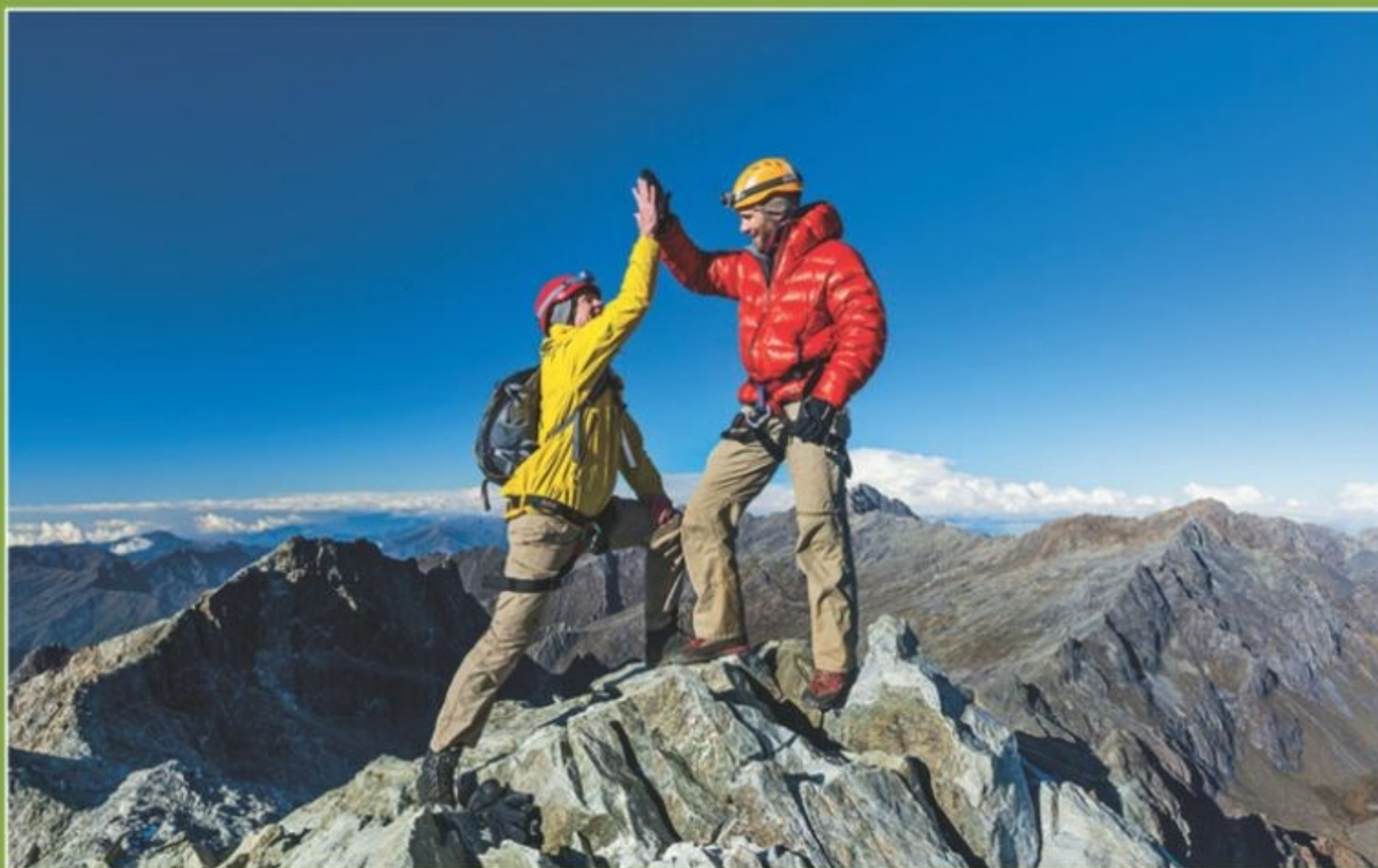
Tipp

Südamerika mit America Andina

Der in Münster ansässige Reisespezialist America Andina organisiert bereits seit über 20 Jahren Reisen nach Lateinamerika. So reicht das Portfolio von den schönsten Ecken Mexikos bis Feuerland. Ob gemeinsam in einer Gruppe oder im Rahmen einer maßgeschneiderten Individualreise, die ganz flexibel nach den Kundenwünschen und -vorstellungen zusammengestellt wird – das kompetente Team aus Lateinamerika-Kennern steht für eine detaillierte Beratung und Reiseplanung gerne zur Verfügung!



Ein kleiner Tante-Emma-Laden in der Cordillera Huayhuash räumt sich, alles vorrätig zu haben, was das Dörflchen Huayllapa benötigt.



DIE ANDEN 7000 Kilometer durch Südamerika

Sie gelten als das Rückgrat des südamerikanischen Subkontinents und gleichzeitig als eines der mächtigsten Gebirge dieser Erde: Die Anden. Ein eigener Kosmos. Urwüchsig, voller Kontraste und von unvergleichlicher Wildheit! Vergletscherte Berge ragen in den tiefblauen Himmel, während nicht weit davon entfernt Nebelschwaden den Bergregenwald durchziehen. Unter ihrem dichten Grün verbergen sich die mystischen Stätten der Inka, stumme steinerne Zeugen einer längst vergangenen Zeit.

180 großformatige Fotografien, begleitet von kundigen Texten, zeigen die gigantischen Naturszenarien, die ursprünglichen Dörfer und großen Städte sowie viele weitere Facetten dieses beeindruckenden Bergreiches.

ISBN 978-3-8003-4865-7



9 783800 348657

STÜRTZ PANORAMA
www.verlagshaus.com



Entdecken
Sie die
ganze Welt
in Büchern!

